

Smartphone ab wann? Müssen Regeln sein? Und wofür nutzen Kinder und Jugendliche das Smartphone?

Weitere Schlaglichter der Forsa-Mediennutzungs-Umfrage im Auftrag der KKH – mit Zitaten von KKH-Psychologin Franziska Klemm

➤ **Ideales Alter für das erste eigene Handy – gibt's das?**

Die deutliche Mehrheit der von Forsa befragten Mütter und Väter (61 Prozent) ist der Meinung, Kinder sollten mindestens elf Jahre alt sein, bevor sie ihr erstes eigenes Smartphone mit Internetzugang erhalten. 24 Prozent darunter empfehlen einen noch späteren Zeitpunkt. Ein Drittel der Eltern, insbesondere die 40- bis 49-Jährigen, vertritt dagegen die Ansicht, ein Kind sollte spätestens mit zehn Jahren den digitalen Allrounder in der Hosentasche haben. Die Realität spricht eine andere Sprache: So haben Kinder laut der Forsa-Umfrage ihr erstes eigenes Gerät früher erhalten als die Mehrheit der Eltern es für gut erachtet. So hat fast jedes zweite Kind bis 18 Jahre (45 Prozent) spätestens mit zehn Jahren sein erstes eigenes Smartphone bzw. Handy mit Internetzugang bekommen. Nur elf Prozent waren 14 Jahre und älter. „Wann ein Kind reif genug für das erste eigene Handy ist, hängt vom individuellen Entwicklungsstand des Kindes ab. Das richtige Alter gibt es daher nicht“, sagt KKH-Expertin Franziska Klemm. „Ist der Nachwuchs gut über die Funktionen digitaler Medien sowie deren Vor- und Nachteile informiert, zeigt dies Eltern, dass der Zeitpunkt für ein Smartphone richtig ist. Schläft ein Kind dagegen schlecht, ist es gereizt, verärgert oder unkonzentriert, kann das signalisieren, dass der Handy-Umgang das Kind überfordert.“

➤ **Nutzungsregeln: Ohne geht's nicht**

Für ein gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen ist das ‚Wie‘ der Nutzung digitaler Medien ein wichtiger Baustein. Das ist auch Eltern bewusst. Die deutliche Mehrheit von ihnen (80 Prozent) hat daher Regeln aufgestellt, um Grenzen zu setzen und so Einfluss auf die Smartphone-Nutzung ihres Kindes zu nehmen. Mit 63 Prozent auf Position 1: Vereinbarungen über handyfreie Zonen oder Zeitfenster. Chatten oder online spielen während der Mahlzeiten oder abends im Bett, ist für viele Eltern tabu. Knapp jeder Zweite beschränkt die Onlinezeiten zum Beispiel auf eine bestimmte Stundenanzahl pro Tag. Die Inhalte kontrolliert dagegen knapp jeder dritte Umfrageteilnehmer (31 Prozent). Nur zwei Prozent bestehen darauf, dass ihr Kind das Smartphone ausschließlich im Beisein eines Elternteils nutzt. Wenig überraschend: Mit zunehmendem Alter der Kinder lassen Eltern die Zügel deutlich lockerer. Ein Fünftel der Eltern hat gar keine Regeln zur Handy-Nutzung vereinbart.

Kehrseite der Medaille vereinbarter Nutzungsregeln: Jeder Vierte sagt, dass sich sein Kind auf jeden Fall daran hält. Bei der deutlichen Mehrheit (75 Prozent) klappt das jedoch nicht immer.

„Grundsätzlich sind Nutzungsregeln ein gutes Mittel, um Kinder beim Erlernen eines gesunden Umgangs mit Medien zu unterstützen“, so Expertin Klemm. „Mein Tipp: Stellen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind Regeln auf, welche Medien und Inhalte wann wie lange genutzt werden dürfen. Halten Sie diese in einem Medienvertrag fest, an den sich alle halten. Berücksichtigen Sie auch Konsequenzen, falls Regeln mal nicht befolgt werden. Wird Ihr Kind älter, sollten die Regeln angepasst werden.“ Neben dem Alter können es auch äußere Gegebenheiten erfordern, Nutzungsregeln gemeinsam zu überdenken und zu aktualisieren. Die Corona-Pandemie ist exemplarisch hierfür. 93 Prozent der Eltern haben in dieser Extremzeit Verständnis für die verstärkte Mediennutzung ihres Kindes. Und so entpuppte sich das Smartphone wie auch andere Medien zu einem von Eltern begrüßten Beschäftigungs-Joker.

➤ **Smartphone – Gerät der 1.001 Möglichkeiten**

Nach Einschätzung ihrer Eltern nutzen Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren ihr Smartphone vor allem zur Unterhaltung und zur Kommunikation. So hören 89 Prozent damit hauptsächlich Musik oder sehen sich Videos an. Fast genauso viele (86 Prozent) kommunizieren via Handy schriftlich, versenden zum Beispiel Nachrichten per WhatsApp. An Position 3 folgen mit deutlichem Abstand Online-Spiele (60 Prozent); Jungen sind hier aktiver als Mädchen (67 zu 52 Prozent). Interessant: Fast jedes zweite Kind bzw. jeder zweite Jugendliche nutzt die Ursprungsfunktion des Handys und telefoniert damit. Für fast ebenso viele (43 Prozent) dient das Smartphone als Informations- und Bildungsmedium, so für das Recherchieren zu Schulthemen oder für Online-Nachhilfe. Sehr selten nutzen Kinder und Jugendliche das digitale Multigerät zum Online-Shopping (6 Prozent). Während der Corona-Krise haben 54 Prozent der Mädchen und Jungen mit dem Smartphone noch häufiger als üblich telefoniert, gechattet oder Musik gehört.

28 Prozent der Mädchen und 16 Prozent der Jungen dient das Smartphone zur Selbstdarstellung in sozialen Medien wie Instagram. Maßstab für eigene Postings sind oft Bilder von Stars und Influencern, die digital bearbeitet oder speziell in Szene gesetzt sind. „Diese fingierten Inhalte nutzen Jugendliche als Maßstab, was dazu führen kann, dass sie mit dem eigenen Leben unzufrieden sind“, erklärt Psychologin Klemm. „Wichtig ist, dass Eltern über Medieninhalte, die ihre Kinder beschäftigen, informiert sind und mit ihnen darüber sprechen. Der Austausch über Wirkungen digitaler Inhalte, über Gefühle, Licht- und Schattenseiten und vor allem auch das Herstellen von Bezügen zur realen Welt bieten jungen Menschen Orientierung, stärken ihr Selbstwertgefühl und fördern einen reflektierten Medienumgang.“